

Projekt: Nutzungs- und Erschließungskonzept für das Westkreuz
Datum / Zeit: 04.07.2017 / 18:00-21:15 Uhr
Ort: Lietzensee-Kirchengemeinde, Herbartstraße 4, 14057 Berlin

TOP	Inhalt	Zuständigkeit
1.	Begrüßung	
	<p>Herr Graf zu Lynar / Umwelt- und Naturschutzamt Charlottenburg-Wilmersdorf begrüßt die Anwesenden und erläutert noch einmal</p> <ul style="list-style-type: none">• die Grundlagen (beabsichtigte Änderung des Flächennutzungsplans auf Landesebene, Beschlüsse der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Charlottenburg-Wilmersdorf), die verschiedenen Interessenslagen in dem Prozess (Grünfläche, Bebauung mit Wohnungen) und• die Ziele (das Areal soll grün bleiben und als Grünfläche entwickelt werden) des Nutzungs- und Erschließungskonzeptes und der Workshopreihe.	Herr Graf zu Lynar / BA/UmNat
	<p>Die Moderatorinnen, Frau Westphal / meGem und Frau Dickson / FJP begrüßen die Anwesenden und erläutern kurz den Ablauf der Veranstaltung:</p> <p>TOP 1: Begrüßung, Einführung TOP 2: Impulsreferat zu Grundlagen, Einleitung in die Themen (Tische) TOP 3: Einführung World Café TOP 4: World Café - Gruppenarbeit an 12 Thementischen TOP 5: Pause, Vorbereitung der Präsentation von Tischergebnissen TOP 6: Plenum - Präsentation der World Café Ergebnisse durch die Tischgastgeber TOP 7: Abschluss</p>	Frau Westphal & Frau Dickson / Moderation
2.	Impulsreferat	
	<p>Herr Fugmann hält ein Impulsreferat zu den vier Themen des World Cafés (siehe Präsentation in der Anlage).</p> <p>Diskussion / Verständnisfragen zum Impulsreferat</p> <p>Ein Bürger erklärt, dass für ihn die Gärten und der Park (Bezirk) keine Gegensätze sind. Er wünscht sich Synergieeffekte zwischen Gärten und öffentlicher Grünfläche.</p> <p>Ein Bürger fragt nach der Richtigkeit der Prognose zum Bevölkerungszuwachs – „Bleibt doch nicht so! Es sterben doch auch welche!“ Herr Fugmann erklärt, dass die Darstellung in der Präsentation auf demografischen Daten des Bezirkes und Landes beruht. So ist Berlin in den Jahren 2012-2014 um 135.000 Einwohner gewachsen und gemäß neuester Bevölkerungsprognose (SenStadtUm, 01.2016) wird die Stadt bis zum Jahr 2030 um weitere 266.000 Einwohner wachsen - hierbei handelt es sich weitestgehend um Zuzüge.</p> <p>Weiterhin wird gefragt, was der Bezugsraum für die Einwohnerzahlen ist. Herr Fugmann erläutert, dass der Bezugsraum auf der Folie 13 dargestellt ist. Die Daten werden im Bezirk nach sog. „lebensweltlich orientierten Räumen“ (LOR) bzw. Bezirksregionen erfasst.</p> <p>Es wird die Frage gestellt, warum das Szenario 4 nicht mehr „Optimalvariante“ heißt. Herr Graf zu Lynar erläutert, dass das Ziel ist, eine Vorzugsvariante gemeinsam in den Workshops zu entwickeln, und deshalb von dieser Bezeichnung abgerückt wurde.</p> <p>Ein Bürger fragt, ob die mikroklimatischen Verhältnisse untersucht wurden? Herr Fugmann verweist auf die Klimakarte mit Kaltluftbahn (Geoportal Berlin) und den Experten von der FU / Herrn Reimer, der heute Abend anwesend ist und für Fragen zur Verfügung steht.</p> <p>Eine Bürgerin fragt, was eine gendergerechte Planung bedeutet. Herr Fugmann erklärt, dass dies eine Planung ist, die alle Nutzer- und Altersgruppen, Geschlechter</p>	Herr Fugmann / FJP

TOP	Inhalt	Zuständigkeit
	<p>usw. berücksichtigt (Stichwort Inklusion).</p> <p>Es kommt ein Hinweis aus dem Plenum, dass die Bilder zu Angsträumen nicht stimmen: „Das geht so nicht“; „Der Müll liegt nicht in der Kleingartenanlage“; „Die Kolonie achtet drauf, wer sich dort aufhält.“ Herr Fugmann erläutert, dass die dargestellten Bilder sich nicht auf die Kolonie beziehen, sondern allgemein die Themen und Aspekte, die in der ersten Veranstaltung (Kärtchenabfrage) als Ängste und Befürchtungen geäußert wurden bebildern und nun vertieft an den Thementischen diskutiert werden sollen.</p> <p>Es wird nachgefragt, ob die Bedarfsanalyse zum Besucheraufkommen der neuen, ostseitigen Zuwegung zum S-Bhf. Westkreuz vorliegt. Herr Graf zu Lynar antwortet, dass die Bedarfsanalyse durch das Straßen- und Grünflächenamt (SGA) aufbereitet wurde, auf der Wand neben der Tür hängt, und man sich dort informieren kann. Außerdem stehen die anwesenden Vertreter des SGA (Herr Schläger, Frau Matschek und Herr Reinhold) für Fragen zur Verfügung.</p> <p>Ein Bürger fragt, nach welchen Kriterien hat der Auftraggeber das Bearbeitungsgebiet abgegrenzt? Warum wird nicht auch das Gelände des Friedhofs und die bewaldete Brachfläche nördlich davon miteinbezogen? Herr Graf zu Lynar antwortet, dass das Planungsgebiet dem Betrachtungsbereich des FNP angenähert wurde.</p>	
3.	World Café	TeilnehmerInnen
	<p>Es finden drei Runden á 20 min statt. Die TeilnehmerInnen (außer den TischgastgeberInnen) wechseln nach der jeweiligen Runde den Tisch und mindestens einmal auch das Thema. Die Anzahl der TeilnehmerInnen beträgt ca. 120.</p>	
4.	Präsentation der World Café Ergebnisse im Plenum	TischgastgeberInnen
	<p>Nach einer kurzen Pause werden die Ergebnisse nach den vier Themenblöcken im Plenum durch die TischgastgeberInnen zusammengefasst.</p> <p>Welche Wege braucht das Westkreuz? Themenblock: Wege/Erschließung</p> <p>Die Frage, ob das Westkreuz überhaupt erschlossen werden muss, wurde ausführlich diskutiert. Dabei spielte auch der Radverkehr eine Rolle – muss eine Durchwegung radgerecht sein oder kann man die Breite des Weges reduzieren, indem nur eine Fußgängerdurchwegung angelegt wird? Inwiefern können / sollen Rettungs- und Bewirtschaftungsfahrzeuge das Gelände über diese Wege erreichen?</p> <p>Verschiedene Wegeführungen wurden besprochen. Der Nord-Süd-Weg könnte entlang der Bahngleise verlaufen, um die Gärten und die Natur zu schützen und südlich an den Bahnhof Westkreuz anzuschließen. Der südliche Teil/Wegeführung ist nicht ausbaubar. Eine Reaktivierung des verschütteten Tunnels auf Höhe des Eingangs Rönnerstraße wurde vorgeschlagen, da dieser wesentlich breiter ist, als der jetzige Tunnel.</p> <p>Die Tischgastgeberin 1 merkt an, dass die Angst vor Verlust von Gartenparzellen groß ist und über die Wegeführung, aber auch über die Nutzer der Wege noch Diskussionsbedarf besteht, um Ängste zu mindern. Der erste Tisch plädiert für eine Öffnung des Gebietes und für eine Durchwegung mit Parkanteil.</p> <p>Tischgastgeber 2 stellt die Frage, ob von der Holtzendorffstraße ein Radweg gebaut werden muss, da die Zeitersparnis minimal ist. Der Ausbau des Autobahnkreuzes wird angemerkt und die Frage gestellt, welche Auswirkungen dieser haben wird. Der Tisch schlägt vor, das Geld an der Nordzuwegung zu sparen und stattdessen in die „Südkurve“ zu investieren. Diese soll von Halensee aus nach Norden mit einer Neigung nach Osten verlaufen und auch für Radfahrer eine nützliche Verbindung darstellen. An die Radfahrer muss unbedingt gedacht werden, auch im gesamtstädtischen Kontext.</p>	

Tischgastgeber 3 schließt direkt an und unterstreicht das Interesse von „radbegeisterten jungen Leuten“. Auch in Richtung Potsdam kann über eine Verbindung nachgedacht werden (überörtlich). Vom Bahnhof Westkreuz aus gibt es bereits einen Ausgang in Richtung der Bahnlandwirtschaft (BLW), der zurzeit aber nicht begehbar ist. Öffnete man diesen, könnte man mit einer Brücke in Richtung des Vereinshauses der BLW anschließen. Dadurch könnte man andere Brücken und somit die Landes-, Bezirksmittel einsparen. Der durch die DB geplanten Brücke zu den Bahnsteigen des Westkreuzes steht man skeptisch gegenüber. Es sollte stattdessen versucht werden, die vorhandene, zurzeit gesperrte, alte Brücke zu renovieren, da diese zur besonderen Atmosphäre beiträgt und an die Bahngeschichte erinnert.

Auch dieser Tisch plädiert dafür, den verschütteten Bahntunnel unter der Stadtbahn zu reaktivieren und die Nord-Süd-Durchwegung attraktiver zu gestalten als jetzt. Beim Wegebau soll auf den Erhalt der Kleingärten geachtet und auch die Natur geschützt werden. Jede Art von Wegebau wird einen Eingriff in die Ökologie des Gebietes bedeuten. Eine Erschließung auf dem Bahnland, statt entlang der Lauben wird vorge schlagen, könnte aber dennoch schädlich für die Biotope dort sein.

Wie und für wen soll das grüne Westkreuz entwickelt werden?

Themenblock: Erholung / Freizeit / Gartennutzung / Begegnung

Am ersten Tisch wird eine Kollision zwischen den Gärtnern und anderen Nutzern befürchtet. Über das Ausmaß der Gebietsöffnung gibt es keinen Konsens. Man begrüßt jedoch grundsätzlich den Erhalt von ‚Grün‘ und die Ablehnung einer Bebauung und plädiert für den Erhalt der Gärten. Dennoch können die Gärten transparenter gestaltet und durchwegbar gemacht werden. Der Konflikt besteht zwischen Bahnlandwirten, Anwohnern und Interessenten – zwar soll erhalten bleiben, was existiert, aber das Westkreuz soll auch der Allgemeinheit zu Erholungszwecken dienen, zum Beispiel zum urbanen Gärtnern.

Die bisherigen Brachen mit Baumbeständen und teilw. seltener Vegetation könnten geöffnet werden, wobei aber auf den Schutz der Flora geachtet werden soll.

Tischgastgeberin 2 ergänzt, dass kein Erholungspark, wie der Gleisdreieckspark, gebaut werden soll, sondern (höchstens) ein Kiezpark für Familien – und das möglichst naturnah. Die Flächen könnten so erhalten bleiben wie jetzt, und die Brachen für die Nutzung durch die Allgemeinheit ausgerichtet werden.

Die Gärten werden auf Grund ihrer jahrzehntelangen Kultur gepriesen und sollten deswegen nicht „einfach plattgemacht“ werden. Nach dem Vorbild der Domäne Dahlem könnten Schulgärten ausgewiesen und Sportangebote eingerichtet werden – wobei hierzu ein Kommentar aus dem Plenum ergänzt wurde, es gäbe bereits ein ausreichendes Sportangebot im Lietzenseepark.

Es wird betont, dass die Gärtnergemeinschaft offen für alle ist und gerne ihr Glück teilt, auch mit denen, die nur zu Besuch kommen, sich für das Gärtnern interessieren und die Gärten auf Spaziergängen betrachten möchten.

Für einen Radweg plädierten nur „die Fahrradleute“ am Tisch, ansonsten niemand.

Aus dem Plenum meldet sich am Ende der Präsentation eine Bürgerin, nicht alle Meinungen wären dargestellt worden. Sie plädiert für eine Öffnung für die Allgemeinheit und das urbane Gärtnern, für Gemeinschaftsgärten, in denen Anwohner tätig werden können, auch wenn sie keine Kleingärtner sind. „Gärtnern sei nicht gleich Gärtnern.“

Der dritte Tisch dieses Themenblockes wurde in den ersten beiden Café-Runden nicht besetzt. Ein Gastgeber in der dritten Runde nicht gewählt, darum gibt es keine Präsentation zu diesem Tisch. Eine Tischdecke mit einigen Notizen blieb unkommentiert.

Wie kann das Westkreuz sicher und sauber sein?

Themenblock: Sicherheit / Sauberkeit / Pflege

Der erste Tisch weist auf die Wichtigkeit von Präsenz hin. Durch soziale Kontrolle – nämlich z.B. durch die stets präsenten Gärtner – kann die Sicherheit und Sauberkeit gewährleistet werden. Der/Die einzelne GärtnerIn kann problemlos Besucher dazu anhalten, auf Sauberkeit und Ruhe im Gebiet zu achten. Auch bei der Pflege spielen die NutzerInnen eine Rolle – so das Beispiel eines Herren, der die Initiative ergreift und störenden Sperrmüll einfach selbst entsorgt.

Es bestehen allgemeine Ängste vor Dunkelheit, Sperrmüll, wilden Parties, Grillern und Drogenhandel. Von diesen Ängsten können / sollten die meisten durch soziale Kontrolle bewältigt werden. Man kann nicht erwarten, dass stets die Polizei und das Grünflächenamt sich um alles kümmern. Die Expertin von der Polizei (LKA) hat in der Diskussion darauf hingewiesen, dass es wichtig ist, Verwahrlosung möglichst früh vorzubeugen. Je ungepflegter ein Ort ist, desto schneller schreitet die Verwahrlosung voran.

Die Sackgasse an der Rönnestraße / Ecke Suarezstraße wird angesprochen. Diese ist mit Absicht so gestaltet, da sie entschleunigend und als Begegnungsort wirkt. Ein Zugang zum Gebiet mit vielen Passanten würde Anonymität fördern und zu Kontrollverlust führen. Eine andere Möglichkeit der Kontrolle wäre die Ausweisung von Natur und Wildnis, die von Parkrangern gesichert wird. Die Wichtigkeit der Kooperation von Gärtnern der BLW und urbanen Gärtnern wird betont. Als provokativer Vorschlag wurde noch eingeworfen, dass eine Wohnbebauung das Sicherste gegen Drogenhandel sei.

Tischgastgeber 2 ergänzt, man könnte den Park nachts abschließen und so Sicherheit fördern. Da bereits der Lietzenseepark häufig nachts vermüllt, da man sich Essen und Getränke zu jeder Tages- und Nachtzeit kaufen kann und den Müll dann liegen lässt, wäre ein Zuschlag in den Nachtgeschäften, der genutzt wird, um Parkranger zu bezahlen, eine Idee. Diese Vorschlag stößt auf Protest und Abwinken aus dem Plenum, unter anderem, weil es ungerecht gegenüber Schichtarbeitern o.ä. wäre.

Mehrere Zugänge zum Gebiet werden als wichtig empfunden, um einerseits den Zugang Rönnestraße und das angrenzende Viertel zu schützen und andererseits im Gebiet selbst Sackgassen zu vermeiden. Außerdem muss es Beleuchtung geben.

Zum dritten Tisch meldet sich kein Gastgeber, aus dem Plenum werden jedoch einzelne Stimmen ergänzt: die Verschmutzung öffentlicher Toiletten wird kritisiert – eine weitere Äußerung impliziert, die Toiletten würden gar nicht erst benutzt.

Die Lärmemissionen der Autobahn, die zu Beeinträchtigungen des Gebietes führen könnte, soll beachtet werden (Möglichkeiten zum Lärmschutz).

Ein Teilnehmer fragt nach der Verhältnismäßigkeit des Ganzen und ergänzt, dass derzeit 15% des Grün-Etats für die Reinigung von Grünanlagen aufwendet werden. Für das Westkreuz könnten weitere Mittel eingespart werden, wenn die Flächen durch urbanes Gärtnern und Kleingärten genutzt werden.

Wildnis Westkreuz?

Themenblock: Natur / Ökologie / Wildnis

Tisch 1 ist sich einig, es sei am besten, den Status quo zu erhalten. Die Gärten bieten eine umfangreiche Artenvielfalt (man könnte mal eine Bestandsliste aufstellen). Hier gibt es eine Kulturlandschaft, die über 2000 Kulturpflanzen aus 170 Pflanzenfamilien, teilweise auch historische Nutzpflanzen, erhält. Die Anzahl der ökologischen Nischen sei hoch. Außerdem haben die Gärten einen hohen Wert für die Umweltbildung.

Energisch unterstreicht die Tischgastgeberin, dass jeglicher Wegebau die Ökologie erheblich beeinträchtigen und den Versiegelungsgrad steigern würde. Die Kolonie ist ein gutes Gegenteil zu den stets ausbreitenden, modernen, ausgeräumten Landschaften.

Bienen und Insekten im Gebiet müssen erhalten werden, da diese für die Lebensmittelproduktion benötigt werden. Per Hand bestäuben sei sehr viel teurer. Die Gärtner pflegen das Gebiet ohne Kostenaufwand für den Bezirk oder das Land.

Der zweite Tisch hat sich mit der Frage beschäftigt, was Wildnis denn bedeutet. Der Konsens ist, Wildnis ist eine sich selbst überlassene Fläche. Was geschähe, wenn man das Westkreuz sich selbst überließe? Eingriffe sind nötig, um Arten, wie die Zauneidechse zu erhalten, die in verdichteter, beschattender Vegetation keinen Lebensraum finden.

Der Tisch stellt sich einen Naturlehrpfad vor mit einer Durchwegung - als Beispiel wird das Schöneberger Südgelände genannt.

Die Kleingärten haben sehr stringente Satzungen, wie sie zu pflegen sind. Diese müssten geändert/gelockert werden, um ein naturnahes Gärtnern bzw. echte Wildnis/Natur erst zu ermöglichen (z.B. in Bezug auf Pflegeintensität).

Man schlägt vor, den Betrachtungsraum nach Osten (Bahngelände) und Westen (bewaldete Brachfläche) zu erweitern, diese Flächen für die Öffentlichkeit zu schließen und sich als Wildnis entwickeln zu lassen. Dabei muss jedoch der Verwahrlosung entgegengewirkt werden. Erholungsangebote in diesen Wildnisflächen wären jedoch kontraproduktiv zur Wildnis. Es bedarf einer Balance aus Gartennutzungen, Erholung

TOP	Inhalt	Zuständigkeit
	<p>und (durchwegbare) Wildnis, die offenbar nicht so einfach zu erfassen ist.</p> <p>Tischgastgeber 3 ergänzt, innerhalb der Gärten können auch ökologisch wertvolle Flächen geschaffen werden bzw. kann jeder Garten ein kleiner Biotop sein. Die formale Öffnung der Wildnisfläche (östl. Brachfläche / Gleislins) mit Gestaltung der Wege auf Holzstegen wird vorgeschlagen, um die Wildnis von oben betrachten zu können und gleichzeitig um die Vegetation vor Übernutzung zu schützen.</p>	
5.	Abschluss und Ausblick	Moderation
	<p>Frau Dickson bedankt sich beim Plenum für die aktive Teilnahme am Workshop. Es sind viele Ideen aufgekommen und die Teilnehmenden haben gemerkt, dass es diverse, zum Teil kontroverse Meinungen zu den Themen gibt. Sie regt weitere Diskussionen, auch im kleineren Kreis der Interessenten, an. Im Laufe der Veranstaltungsreihe hat sich eine gute, Konstruktive Arbeitsatmosphäre herausgebildet.</p> <p>Die Ergebnisse des Workshops werden nun in die Planung des Büros Fugmann Janotta Partner einfließen, das seine Ergebnisse im September oder Oktober in einer öffentlichen Informationsveranstaltung präsentieren wird.</p> <p>Frau Westphal ergänzt, es habe ein wenig Geduld gebraucht und durch die Höhe des Interesses und der großen Teilnehmerzahl musste die Organisation der Veranstaltungsreihe angepasst werden. Trotz der großen Gruppe kam es letztendlich zu lebhaften Diskussionen und zu guten Ergebnissen.</p> <p>Auch Herr Graf zu Lynar bedankt sich beim Plenum für die tolle Diskussion und die interessanten Vorschläge.</p> <p>Am Ende kommt noch ein Hinweis von einem Bürger: Am Samstagmittag, den 08.07.2017 wird das Suarezstraßenfest stattfinden, die Westkreuz Initiative (?) wird sich dort an einem Stand präsentieren und es werden auch Produkte der BLW zum Kauf angeboten.</p>	

Anlagen: 1) Ablaufplan World Café, 2) Impulsreferat von FJP, 3) Fotodokumentation

aufgestellt, 14.07.2017

L. Cory, B. Dickson, M. Matthäus, S. Vilhunen, H. Fugmann, M. Janotta, FUGMANN JANOTTA PARTNER